

**Postulat Häcki Walter und Mit. über die bessere Förderung männlicher Jugendlicher in der Bildung (P 123).****Eröffnet: 21. Januar 2008 Bildungs- und Kulturdepartement****Antrag Regierungsrat:** Teilweise Erheblicherklärung**Begründung:**

Die Situation der Geschlechter in der Bildung hat sich in den letzten Jahren zunehmend verändert. So ist heute der Frauenanteil bei der Maturitätsquote leicht höher als derjenige der Männer. Zwar gleicht sich auf der Tertiärstufe das Geschlechterverhältnis heute noch aus, denn es erreichen mehr Männer einen Hochschulabschluss als Frauen. Es ist aber zu erwarten, dass sich dieser Anteil in Zukunft auch verändert. Trotzdem betrachten wir diese Stufe nicht als Problem.

Ein zunehmendes Problem stellt aber die Situation in der Volksschule dar. Bei den Verhaltensauffälligkeiten sind die männlichen Kinder und Jugendlichen sehr viel häufiger vertreten als die Mädchen. Auch bei den Schulleistungen sind die Mädchen in der Regel wesentlich besser als die Knaben, was zu unterschiedlichen Chancen für die Studien- und Berufslaufbahn führt.

Die Ursachen für diese Problematik sind nicht vollständig bekannt. Verschiedene Studien zeigen unterschiedliche Einflussfaktoren auf; z.B. die Lehrperson, die Ziele und Inhalte der Bildung, der Medienkonsum, die Rollenvorbilder der Schüler und Schülerinnen; die Eltern. Die Pädagogische Hochschule Bern hat im Mai dieses Jahres eine Studie zu den Zusammenhängen zwischen Geschlechterbildern und Leistungsunterschieden von Schülern im Vergleich zu Schülerinnen begonnen. Die Forschenden hoffen, fundierte Antworten auf bisher kaum überprüfte Hypothesen zu geben. Obwohl die Ursachen für die Schulprobleme der Buben noch nicht umfassend geklärt sind, haben wir bereits verschiedene Schritte eingeleitet. Diese Schritte betreffen vor allem den Unterricht, denn der Unterricht muss vermehrt auf die Bedürfnisse der Buben eingehen. So werden Kurse für Lehrpersonen zu dieser Thematik angeboten. Wir werden auch im Projekt „Schulen mit Zukunft“ ein entsprechendes Angebot für Schulteams vorbereiten. Hingegen erachten wir es aufgrund der heutigen Wissenslage als falsch, für männliche Kinder und Jugendliche spezielle Übertrittsverfahren oder Klassen einzurichten. Dies wäre einerseits nicht leistungsgerecht, andererseits würden geschlechtergetrennte Klassen wieder andere Probleme schaffen.

Obwohl durchaus erwünscht, ist die vermehrte Anstellung von männlichen Primarlehrpersonen nicht realisierbar, denn auch im deutschsprachigen Ausland fehlen diese zunehmend. Dieses ist nur zu erreichen, wenn es gelingt, die Attraktivität des Lehrerberufs zu steigern.

Da wir der Frage des themenspezifischen geschlechtergetrennten Unterrichts eine wichtige Bedeutung zumessen und diese Thematik in der Unterrichtsentwicklung auch vermehrt berücksichtigt werden soll, beantragen wir die teilweise Erheblicherklärung des Postulats.